

Geschäftsprüfungskommission Opfikon-Glattbrugg

Kreditbewilligung für ein Kostendach "aufsuchende Jugendarbeit"

Geschichte

Am 3. März 1997 stimmte der Gemeinderat einer dreijährigen Versuchsphase für eine aufsuchende Jugendarbeit (AJUGA) zu. Diese wurde von der Dezentralen Drogenhilfe im mittleren Glattal (DDmG) übernommen. Im November 2000 wurde diese Versuchsphase bis Ende 2001 verlängert. Die Gemeinde Opfikon ist somit im Moment nicht mehr fest in diesem Projekt. Für das erste Halbjahr 2002 wurde mit Sicht auf Kontinuität eine Abkommen mit der AJUGA getroffen, dass die Arbeit weiterhin geleistet wird.

Vorbemerkungen

Der GPK ist der Entscheid in diesem Geschäft schwer gefallen, da einige Umstände dies erschweren.

Die AJUGA hatte in den Anfangsjahren einige (personelle) Schwierigkeiten, die sich nun aber in der letzten Zeit gebessert haben. Seit kurzen hat das „Netzwerk“, das eine Vielzahl von solchen Projekten im halben Kanton anbietet, die Geschäftsleitung übernommen.

Eine Erfolgskontrolle ist bei diesem Thema, wie bei den meisten sozialen Themen, nicht möglich. Es lassen sich also keine buchhalterischen Bilanzen ziehen. Vielmehr geht es um eine Abwägung von Erfahrungen und Eindrücken. Aus diesem Grund legte die GPK auch grossen Gewicht auf die (mündlichen) Berichte der eingeladenen Gäste. Unabhängig von diesem Entscheid bleibt die Gemeinde weiterhin in zwei Projekten der DDmG. Der entsprechende Kreditrahmen würde sich allenfalls verkleinern, da die eingesparten Kosten neu an die Abteilung Jugend und Sport gehen würden (50 Stellenprozente, rund Fr. 50'000)

Bericht

Die aufsuchende Jugendarbeit ist unbestritten eine wichtige Komponente in der Arbeit unserer Gemeinde. Die Jugendlichen finden in Opfikon nicht unbedingt das einfachste Umfeld. Deshalb ist es immer wieder wichtig, ihnen eine Anlaufstelle zu bieten. Dies kann, wenn man die grossen Unterschiede zwischen den einzelnen Jugendlichen beachtet, nicht alleine durch eine Anlaufstelle (zum Beispiel Jugendhaus) getan sein. Die beiden vorgeschlagenen Varianten - Teilnahme am Projekt AJUGA oder Integration in die Gemeinde interne Jugendarbeit - sind nach unserer Ansicht machbar. Beide Varianten haben ihre Vor- und Nachteile, liegen in einem ähnlichen Kostenrahmen und sind geeignet ihren Zweck zu erfüllen.

Für die GPK überwiegen die Vorteile der internen Lösung leicht. Durch diese Variante kann eine bessere Kommunikation mit anderen Stellen (vor allem Schule) gewährleistet werden. Zudem sind die Gemeindeangestellten mit unserer Stadt besser vertraut und können feiner und schneller agieren respektive reagieren. Ein weiteres Vorteil ist, dass die Arbeit von mehreren Personen übernommen wird (unter anderem auch von beiden Geschlechtern), wodurch der Jugend eine grössere Vielfalt von Ansprechpersonen geboten wird. Zum positiven Entscheid hat ebenfalls beigetragen, dass die derzeitigen Mitarbeiter der Abteilung Jugend und Sport, sich bereit erklärt haben, an diesem Projekt mitzuarbeiten.

Diesen Vorteilen muss aber folgendes angefügt werden: Durch das Abkoppeln von einem regionalen Projekt besteht die Gefahr, den Kontakt mit anderen Gemeinden zu verlieren, wodurch Trägheit entstehen könnte. Zudem halten sich Jugendliche kaum an Gemeindegrenzen. Auch bietet die AJUGA den Vorteil, dass die Ansprechperson nicht von einer Behörde (direkt) angestellt ist, was die Vertrauensbildung eher fördert. Auch ist sich die GPK bewusst, dass sich die Personalsuche für die Gemeinde als schwierig erweisen kann. Wie lange der derzeitige Mitarbeiter der AJUGA bleibt, kann aber auch nicht gesagt werden.

Die AJUGA konnte im letzten Jahr vom Kanton 30% Subventionen beziehen (rund Fr. 18'000). Ob dies in den folgenden Jahren so bleibt ist nicht sicher. In der Gemeinde internen Lösungen, ist der Erhalt dieser Subventionen eher unwahrscheinlich.

Anmerkungen

In Bereich der sozialen Arbeit, speziell auch mit Jugendlichen, ist Kontinuität wie man sie von anderen Orten her kennt, schwer zu garantieren. Zuviel hängt von den einzelnen involvierten Personen ab. Erschwerend ist auch, dass diese Leute in den meisten Fällen nicht Jahrzehnte in ihrem Beruf bleiben, wobei dies im Hinblick auf die "Nähe" zu den Jugendlichen auch fraglich wäre. Zudem ist die Jugend selbst sehr schnellen Veränderungen (Trends) unterworfen und weist eine erstaunlich hohe Dynamik auf. Von daher muss auch in den nächsten Jahren immer wieder mit Anträgen zu diesem Thema gerechnet werden, damit die Gemeinde nicht den Anschluss verpasst.

Die GPK hofft, dass durch diese Lösung den Bedürfnissen der Jugendlichen nachgekommen werden kann und zwischen allen beteiligten Personen ein gutes Vertrauensverhältnis entsteht.

Antrag

Die GPK beantragt mit 7:0 der Kreditbewilligung für ein Kostendach "aufsuchende Jugendarbeit" vom 13. November 2001 zuzustimmen

1) Der DDmG wird ab 2002 ein jährlich wiederkehrendes Kostendach von Fr. 85'000.-- bewilligt

2) Für die Jugendarbeit, inkl. aufsuchende Jugendarbeit, wird ein Stellendach von 270% bewilligt.

Referent im Rat: Jörg Mäder

Opfikon den 5. März 2002

Der Präsident

Ein Mitglied

Bruno Maurer

Jörg Mäder